

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 16. Juni.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 5. Juni. „Die gestrige Post,“ heißt es im Moniteur, „hat von den verschiedenen Punkten des Westens nur befriedigende Nachrichten überbracht. Die Ruhe stellt sich wieder her; die Nachforschungen werden fortgesetzt; die Muthlosigkeit nimmt unter den Anhängern der vorigen Regierung immer mehr überhand. Das Generalkoncil des Departements der niedern Loire hat den Beschluß gefaßt, die Regierung um Versetzung des Departements in den Belagerungszustand zu bitten; die in diesem Gesuche angegebenen Gründe stimmen auf eine merkwürdige Weise mit denen des gestern mitgetheilten Berichts an den König überein. Ueber das Resultat der wichtigen Hausfuchungen, die gehalten worden sind, ist nichts Neues eingegangen; ohne Zweifel werden wir in einigen Tagen nähere Angaben erhalten. In Nantes sind bei dem Advokaten Guibour Nachfuchungen angestellt worden, deren Resultat mit dem Inhalt der bei Herrn v. Laubépin gefundenen Papiere übereinstimmt; Hr. Guibour ist verhaftet.“

Der Ami de la charte schreibt aus Nantes vom 2. d. Mts.: „Die Behörde hat Befehl zur Verhaftung des Pairs Marquis von Coëstin ertheilt, der den Titel eines General-Lieutenants der R. Armee des Westens für Heinrich V. angenommen hat. Seit dem Kampfe bei Laval haben drei Gefechte stattgefunden, eines davon zwischen Gravelle und Bitré, wo 60 Mann einige hundert Chouans, welche einen Pulvertransport erwarteten, in die Flucht schlugen; vier Soldaten wurden getödtet, von den Chouans

blieben 2 auf dem Platze, und 30 wurden schwer verwundet gefangen genommen. Am 30. kam es zwischen Bitré und Guerche zu einem Gefechte, in welchem die Chouans geschlagen wurden und eine Menge von Todten auf dem Platze zurückließen; auch die Nationalgarde von Bitré verlor mehrere Tode und Verwundete. Die Chouans waren von Herrn v. Dnsfroy, einem ehemaligen Artillerie-Offizier, angeführt, der sich jetzt General nennt und seine beiden Söhne zu Adjutanten hat. Fast alle Edelleute und alle Chouans sind ins Feld gerückt und zwingen die jungen Leute, zu marschiren. Zweihundert junge Leute von hier sind gegen die Chouans ausgerückt. Die hiesige Rechtsschule verlangt ebenfalls, zu marschiren; 200 Nationalgardisten werden noch mobil gemacht.“

Das Journal de Maine et Loire vom 2. d. enthält folgendes, bei dem verhafteten Hrn. v. St. Martin gefundenes, Schreiben: „An den Bataillons-Chef Guitter de St. Martin. Herr Kommandant! Ich sende Ihnen hier eine Abschrift von dem Briefe, den ich so eben vom General erhalte: „„Sie werden in der Nacht vom 23. auf den 24. die ganze Mannschaft zu den Waffen greifen lassen; alle öffentliche Gelder nehmen Sie in Beschlag, jedem Mann geben Sie 5 Fr. als tägigen Sold; für die Offiziere und Unteroffiziere giebt es einen eigenen Tarif. Kündigen Sie an, die Armee sei entlassen, und alle zu uns übertretende Soldaten würden nach beendigtem Kriege den Abschied erhalten, wenn sie ihn verlangten. Setzen Sie sich so schnell wie möglich in Verbindung mit mir, und suchen Sie sich bis zum Eingange neuer Befehle so viel Waffen und Mannschaft, wie möglich, zu verschaffen. Das zur Erreichung dieses Zweckes zu beobachtende Ver-

fahren muß Ihnen nach Befinden der Umstände überlassen bleiben. Der Befehlshaber der Departements der Sarthe und Mayenne. (Gez.) Legallois.“

Das in Toulon angekommene Kreuzschiff „Suffren“ hat Nachrichten aus Oran bis zum 19. Mai mitgebracht; die Garnison dieses Platzes war durch das von Ankona dorthin transportirte Bataillon des 66. Regiments bis auf 4500 Mann erhöht.

Der Moniteur enthält die, vom Kriegsminister den, in den 4 in Belagerungszustand erklärten Departements befehlenden Ober-Generalen ertheilten, Verhaltensmaßregeln. Hauptsächlich wird ihnen eine thätige Verfolgung der Herzogin von Berry und des Grafen Bourmont, so wie ihrer Anhänger, vorgeschrieben. Wird die Herzogin verhaftet, so soll man sie in die Festung von Nantes bringen, wo sie bis nach gefälligem Urtheil bleiben soll. Der Graf Bourmont soll, in gleichem Fall, nebst allen andern Mitschuldigen, vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Auch die Minister der Justiz, des Innern und der Marine haben übereinstimmende Befehle nach jenen Departements abgehen lassen.

Man vermuthet, daß der Weg, welchen die Herzogin von Berry genommen haben soll, um nach der Vendee zu kommen, nur ein angegebener gewesen sei, und daß sie sich irgendwo vom Marschall Bourmont getrennt und Paris auf einige Tage besucht habe. Diese Vermuthung wird eines Theils durch eine Stelle in den, bei Herrn von Laubépin gefundenen, Briefen der Herzogin bestätigt, wo davon die Rede ist, daß der Marschall nicht anwesend sei. Der Widerruf des Befehls zum Ergreifen der Waffen, der sich in den genannten Briefen befindet, schreibt sich wahrscheinlich auch aus Paris her, und wahrscheinlich ist ein Pariser Advokat (Berruyer), der unter dem Vorwande, die Sache der Chouans zu vertheidigen, nach der Vendee gereist ist, der Ueberbringer dieses Widerrufs.

Ueber die Reise der Herzogin von Berry hört man, daß sie am 29. April in Marseille war und sich also dort schon befand, als die Unternehmung bei St. Laurent scheiterte. Am 2. Mai reiste sie von dort ab und fuhr mit der Post durch die mittäglichen Provinzen. Nachts schlief sie auf irgend einem Schlosse; oft veränderte sie ihren Waß und ihre Kleidung. Man versichert, sie sei am 8. und 9. in Bordeaux gewesen, wo man sie erkannte, als sie im Begriff war, nach der Vendee zu reisen. Am 16. kam sie in den westlichen Provinzen an, wo sie sich im Schlosse des Herrn von Laubépin befand, als die Gendarmen Befehl erhielten, es zu untersuchen. Eine Stunde, bevor diese anlangten, war sie, mit Hinterlassung mehrerer Papiere, (die bereits bekannt sind) verschwunden.

Herr Abel Nemuzat, Mitglied des Instituts, Professor am Collège de France und Oberaufseher der Orientalischen Manuscripte in der K. Bibliothek, ist hier in seinem 67. Jahre gestorben.

Der gemeine Mann im Bezirke von Fontenay glaubt, mit Recht oder mit Unrecht, daß sich die Herzogin von Berry in Luçon im Hause des Erzbischofs versteckt hält.

Nachrichten aus St. Jean Pied de Port zufolge; hat die spanische Regierung, hinsichtlich der Cholera, noch strengere Maaßregeln getroffen. Allen Franzosen ist fortan der Eintritt in Spanien unter sagt, sie mögen mit Papieren versehen seyn, oder nicht, auch ist allen Spaniern angedeutet worden, daß sie nicht nach Frankreich hinübergehen könnten, wenn sie sich nicht der Gefahr aussetzen wollten, bei ihrer Rückkehr eine sechsmonatliche Quarantäne zu halten (?).

Niederlande.

Brüssel den 7. Juni. Die Französische Gesandtschaft soll hier von einem geübten General befehlet werden. Es hieß unlängst, daß der Marschall Gerard diese Stelle besetzen und die Oberaufsicht über die ganze Belgische Armee bekommen würde; diese Nachricht, obgleich noch keinesweges widersprochen, scheint bis jetzt sich noch nicht zu bestätigen; gestern hieß es sogar, daß der General Guilleminot für diese Funktion hierher kommen werde, und daß er die Stelle nur unter der Bedingung anzunehmen geneigt sei, daß ihm das Generalkommando der Belgischen Armee, im Fall eines Krieges, übergeben werde. So viel bleibt gewiß, daß wir einen Feldherrn an die Spitze der Französischen Gesandtschaft bekommen.

Nicht nur eins, sondern drei Protokolle sollen neuerdings angekommen seyn. Das letzte (63ste) bezieht sich auf die Bedingung, unter denen zu unterhandeln sich Holland bereit erklärt hatte, nämlich: 1) daß Belgien von der Schifffahrt der innern Gewässer abstehe und Holland das Baken- und Lootsenrecht auf der Schelde zuerkenne; 2) daß Belgien auf die Anlegung einer Straße oder eines Kanals durch das holländische Limburg verzichte; 3) daß der Belgien zur Last fallende Theil der Schuldbankrottation dieses Theils des Vertrags in Besitz der Citadelle von Antwerpen bleibe; 4) daß die Liquidation des Syndikats auf gleichen Fuß für beide Theile Statt finde, und der Verlust, eben so wie der Vortheil, getheilt werde; 5) daß Holland außer dem ihm zugewiesenen Gebiet den Kanal von Maastricht bis Herzogenbusch in seinem ganzen Umfange, so wie die an demselben liegenden Dörfer, daß heißt 51 oder 52 Belgische Gemeinden, erhalte; und endlich 6) daß die Frage wegen Luremburgs unentschieden bleibe und, sei es in Betreff des Austausches oder der Abtretung eines Theils desselben, der Gegenstand eines späteren Vertrags werde. Die Konferenz hat ihr Mißfallen über solche Vorschläge zu erkennen gegeben, und sich einigermaßen energisch in ihrem 63. Protokolle geäußert; sie schließt ungefähr mit diesen Worten: „Es bleibt der Konferenz nunmehr überlassen, die

exekutiſchen Maßregeln zu ergreifen, welche die Wichtigkeit der Verhältnisse nöthig macht.“

Am 31. Mai iſt die Cholera in Opern ausgebrochen, auch in Mons ſoll die Krankheit erſchienen ſeyn; in Gent zählt man 6 Kranke Beſtand.

G r o ß b r i t a n n i e n .

London den 5. Juni. In der geſtrigen Sitzung des Oberhauſes trug Graf Grey auf die dritte Leſung der Reformbill an. Graf v. Winchilſea erhob ſich und ſprach, anſcheinend wegen körperlicher Schwäche, mit großer Anſtrengung. Er beweinte es, daß er den Tag habe erleben müſſen, an welchem das Vaterland von ſeiner Höhe herabgeſtürzt werde u. ſ. w. Als nach dem Vortrage des Grafen von Winchilſea mehrere Mitglieder verlangten, daß die Debatte geſchloſſen werde, erhob ſich der Graf von Harrowby, und fragte, ob man das Britiſche Oberhaus etwa in den Divan des Sultans oder in eine Verſammlung von Stämmen verwandeln wolle? Der eben vernommene Vortrag ſei doch wohl einer Erwidderung werth, und er ſelbſt, der, ſeitdem der Gang der Sache eine ſolche Wendung genommen, den größten Widerwillen bekommen, ſich hier vernehmen zu laſſen, könne doch nicht unthun, ißt in dem Augenblicke der Entſcheidung noch einmal ſeine ganze Meinung über die Bill auszusprechen. — Graf Grey erwiderte, er ſei bereit, gegen jeden Angriff ſich zu vertheidigen, und ſuchte darauf nochmals die Reformbill in einer kurzen Rede zu vertheidigen. Nachdem der Miniſter ſeinen Vortrag beendigt hatte, nahm Lord Wharcliffe noch einmal das Wort. Die Abſtimmung fand hierauf ſtatt, und es ergaben ſich

Für die dritte Leſung . . . 106 Stimmen,
Gegen dieſelbe 22 =

Mithin Majorität für die dritte Leſung 84 Stimmen. — Auch die Frage, ob die Bill paſſiren ſolle, wurde ſodann genehmigt. Mehrere Lords ſchüttelten dem Grafen Grey, um ihm zu dem Erfolge der Bill Glück zu wünſchen, die Hand, doch fand kein anderes Zeichen der Beifallsbezeugung ſtatt. Das Haus vertagte ſich bald nach 9 Uhr.

Der Lord-Kanzler verließ geſtern Abend das Oberhaus nicht vor 11 Uhr Abends, und dennoch hatte ſich zu dieſer Zeit trotz aller Anſtrengungen der Volkzeit eine ungeheure Volksmenge vor dem Eingange des Hauſes verſammelt, und als Se. Herrlichkeit im Wagen ſaß, wollte man mit Gewalt die Pferde abſpannen und den Wagen im Triumph weiter ziehen. Dieß wurde indeß verhindert, und der Lordkanzler fuhr unter donnerndem Jubel des Volkes raſch davon.

Es werden große Vorbereitungen gemacht, um den König, wenn er ſich im Staate nach dem Parlamente begiebt, um der Reform-Bill ſeine Zuſtimmung zu ertheilen, auf das feſtlichſte zu begrüßen. Zwischen dem Palaſte und den Horſe-Guards ſollen,

wie es heißt, ſechs Triumph-Pforten errichtet und bei jeder ein Muſikchor aufgeſtellt werden. In den Zwischenräumen ſollen ſo viel Fahnen mit Emblemen aufgepflanzt werden, als die Bill Klauseln hat, und dem Eingange des Oberhauſes gegenüber ſoll die Einleitung zu der Bill mit goldenen Buchſtaben auf einem Banner von rother Seide zu leſen ſeyn. Es iſt eine beſondere Kommiſſion zur Anordnung und Leitung der Feierlichkeiten niedergeſetzt worden.

Nach Berichten aus Mexiko iſt das dortige Miniſterium ſehr aufgebracht gegen die Fremden. Der Miniſter Aleman ſoll ihren Repräſentanten geſagt haben, die Armee wiſſe, daß Fremde ſich zu Gunſten Santa Ana's bewaffnet hätten, und daß er daher, wenn dieß wahr wäre, bei der Wuth des Volks über dieſe Nachricht, nicht für das Leben und Eigenthum der Fremden ſtehen könne, wenn Veracruz erobert werden ſollte. Man vermuthet indeß, daß man den Truppen im Fall dieſer Eroberung die Plünderung der Stadt verſprochen, und die angeführten Nachrichten wegen der Fremden nur ein Vorwand ſei. In Vera-Cruz liegt nur ein einziges Kriegſchiff der Ver. St., der „Grampus“, den ſich übrigens der Conſul in Tampico zum Schutz der dortigen Amerikaner erbeten hatte.

E s p a n i e n .

Madrid den 24. Mai. Trotz der Bewegung des engliſchen Volks nach der Verwerfung der Bill und dem Rücktritte des Miniſteriums Grey hatte die Wahl, die Se. brittiſche Majeſtät an dem Herzog von Wellington vorgenommen, die Hoffnungen der Abſolutiſten neu belebt, und ſie hielten die Sache für gewonnen. In Aranjuez herrſchte die höchſte Freude. Man wünſchte ſich Glück und unarmte ſich. Es wurden große Gaſtmähler gehalten, um dieſen Sieg zu feiern. Die Begeiſterung ging ſo weit, daß man den Befehl auſfertigte, ſpaniſche Truppen nach Portugal einrücken zu laſſen, wo, den letzten Nachrichten zufolge, die Flotte des Dom Pedro im Angeſichte der Küſte ſeyn ſollte. Dieſe Freude war aber von kurzer Dauer. Die Regierung ſchickte wieder Gegenbefehle, und faßte ihre Unterhandlungen mit England und Frankreich wieder auf, deren Botſchafter in die königliche Reſidenz zurückgekehrt ſind. Inzwiſchen wurden alle dieſe Widerwärtigkeiten durch die Feſte unterbrochen, die durch die Ankuſt der neapolitanischen Prinzeſſin in Aranjuez, die geſtern erfolgte, veranlaßt ſind. Die Vermählungs-Ceremonie mit dem Infanten Don Sebastian ſoll heute ſtatt finden. In Liſſabon ſoll ein Auſlauf geweſen ſeyn, wo die Anhänger Dom Miguel's vor dem Hauſe des ſpaniſchen Geſandten ſich beklagt hätten, daß Spanien keine Truppen zu Hülf ſchicke. Der Geſandte ſoll jetzt zu Almeida ſeyn.

T ü r k e i .

Konſtantinopel den 10. Mai. Vom Kriegſchauplatze ſcheinen die neuſten Nachrichten immer noch für die Pforte unangenehmen Inhalts zu ſeyn,

obgleich der *Moniteur Ottoman* die günstigsten Berichte liefert Ueber das Schicksal *St. Jean d'Acres* ist man in Ungewissheit; die *Poste* glaubt, daß sich diese Festung noch halte; in wie weit die heute durch Privatbriefe aus *Smirna* vom 6. eingegangene Meldung von deren Fall gegründet ist, müssen wir, nachdem wir schon so oft getäuscht wurden, von der Zeit erwarten, und trauen uns nicht, dieser Quelle ihr sonst verdientes Prädikat „gut“ zu ertheilen. — *Ibrahim Pascha* ist in vollem Marsche gegen *Aleppo* begriffen, nachdem er auf diesem Wege mehrere Gefechte mit abwechselndem Glücke bestanden haben soll; gewöhnlich kommt man freilich mit Niederlagen nicht vorwärts, und insofern scheinen sich die von der Regierung ausgestreuten Siegesgerüchte von selbst zu widerlegen.

I t a l i e n .

Ankona den 30. Mai. (Allg. Zeit.) Seit der Ermordung des *Gonfaloniere Conte Bossari*, der in der That ein solches Loos nicht verdiente, setzte sich die mobile Kolonne der Liberalen, beleidigt darüber, daß man ihr alle Verbrechen Schuld gab, in einen imponirenden Stand, bewaffnete sich und fing an, strenge Aufsicht in der Stadt zu halten. *General Cubieres* wollte es nicht dulden, daß ein Corps ohne gesetzliche Autorität handle, und verdoppelte die *Patrouillen*. Da aber diese Maßregel nicht genügte, befahl er gestern Morgen durch einen Tagesbefehl den *Offizieren*, solche Zusammenrottungen zu zerstreuen und gelegentlich zu entwaffnen. Gestern Abend jedoch und während der Nacht fiel, obgleich die mobile Kolonne nach ihrer Gewohnheit umherzog, doch nichts Besonderes vor, und Alles blieb ruhig. Ein Tagesbefehl des *Generals*, der vergangenen Montag erschien und kund macht, daß die *Karabinieri* am folgenden Morgen die *Citadelle* verlassen und zugleich mit den *Franzosen* den Dienst in der Stadt versehen würden, erregte große Unruhe; an manchen Orten wurden die Thüren geschlossen, und die mobile Kolonne stellte sich auf, um das Ausrücken aus der *Citadelle* zu hindern. Der *Prodelegat Fiorenze* trat dazwischen und brachte es zuwege, daß die Ausführung des Tagesbefehls verschoben wurde, um Blutvergießen zu vermeiden. Die *Karabinieri* selbst, als sie die üble Stimmung in der Stadt vernahmen, wollten den Versuch nicht machen. — Gestern um 5 Uhr Nachmittags kam ein *Courier* aus *Rom* mit *Depeschen* für den *General* an; nichts verlautete über ihren Inhalt; die Abreise des jungen *Grafen St. Aulaire* nach *Rom* und die Nachricht, daß die *Karabinieri* in der nächsten Nacht abmarschiren und der *General* die *Polizei* des *Plazes* übernehmen würde, scheinen jedoch den Inhalt anzuzeigen. Noch immer erhält sich das so unwahrscheinliche Gerücht, daß nächstens in unsern Hafen eine *Französische Eskadre* mit 4000 Mann am Bord einlaufen würde, und zwar dieselbe, welche nach *Vona* und *Konstantine* bestimmt war. — In den letzten Tagen fand eine starke, jedoch frei-

willige *Emigration* von *Priestern* und *Pfarrern* statt, von denen nur zwei in der Stadt blieben. *Anonyme Drohbriefe* werden vorgeschickt, um ihre *Flucht* zu beschönigen; man weiß jedoch von keinen *Beleidigungen*, die sie erlitten hätten. — Hier spricht man von der *Rückberufung* des *Grafen Saint-Aulaire* nach *Paris*.

D e s t e r r e i c h i s c h e S t a a t e n .

Wien den 6. Juni. Ihre Maj. die durchlauchtigste *Frau Erzherzogin Marie Luise*, *Herzogin von Parma, Piacenza* und *Guastalla*, ist am 29. Mai um 5 Uhr Nachmittags an Bord des *Dampfbootes* „*Erzherzogin Sophie*“ von *Venedig* zu *Triest* angekommen. Ihre Maj. wurde von den *Civil- und Militairbehörden* ehrfurchtsvoll empfangen und nach dem *K. K. Palaste* begleitet, wo *Hochwürdigste* selbst abgestiegen sind.

D e u t s c h l a n d .

Worms den 8. Juni. In einem Schreiben aus *Stuttgart*, welches die *Münchener Staatszeitung* enthält, heißt es: „Das *Hambacher Fest* hat in der hiesigen Gegend dem monarchischen Prinzip mehr genügt, als eine *Armee* von 50,000 Mann. Nur noch ein solches Fest und der *Ultra-Liberalismus* ist auf ewig in *Deutschland* vernichtet. Wir müssen unserer *Württembergischen Opposition*, selbst der heftigsten, die *Gerechtigkeit* widerfahren lassen, zu gestehen, daß sie sich in *Neustadt* mit *Mäßigung* und *Vernunft* benahm, und mit *Festigkeit* die *Kasereien* *Wirths*, *Siebenpfeifers* und *Consorten* von sich wies, wie sie sich auch hier nur mit *Entrüstung* über die wüthenden *Deklamationen* dieser *Jakobiner* äußert, die man als *Hochverräther* betrachten mußte; wenn ihre *Keden* nicht offenbare *Spuren* von *Geistesverwirrung* trügen.“

In der Nacht vom 31. Mai auf den 1. Juni reiste der *eidgenössige Repräsentant Tschärner*, von *Kiestal* kommend, durch *Uarau*. Er wollte Morgens um 8 Uhr in *Luzern* seyn, wie es heißt, die *Tagsatzung* um die Hälfte von 5000 Mann anzugehen, ohne welche die *Beschlüsse* derselben nicht vollzogen werden könnten.

In dem *Hessen-Homburgischen Städtchen Meisenheim* haben, wie *Nachrichten* von daher melden, neuerdings *unruhige Austritte* stattgefunden. Das *Volk* hat daselbst das *herrschaftliche Salzmagazin* und das *Zollhaus* durch einen *Steinhagel* verwüstet, unter großem *Fubelgeschrei* einen *Freiheitsbaum* durch die *Straßen* der *Stadt* getragen, und mehrere *Beamte* öffentlich beschimpft, so daß die *Wirksamkeit* der *Behörden* gänzlich gelähmt seyn soll.

(S. F.)

Frankfurt a. M. den 9. Juni. Das hiesige *Journal* giebt, nach der *Speyerer Zeitung*, folgende *Nachricht* aus *Speyer* vom 4. Juni: Wir vernahmen, *Buchdrucker Koblhepp* in *Kaiserlautern*, müde, daß man nicht nur am Tage, sondern selbst des *Nachts* *Gendarmen* in seiner *Wohnung* aufstellte, habe am

I. d. durch Drohungen, und an der Spitze einer großen Anzahl von Männern, jene Gendarmen ge-
ndrthigt, seine Wohnung zu räumen. In Folge die-
ser durch Estafette hierhergekommenen Nachricht sind
2 Compagnien von dem hier garnisonirenden Ba-
taillon des 14. Linien-Infanterie-Regiments nach
Kaiserslautern beordert worden und heute Morgen
dahin aufgebrochen.

Vermischte Nachrichten.

Se. Maj. der König von Preußen hat dem in Bar-
men wohnenden Lieutenant C. Simons vom Düffel-
dorfer Landwehr-Bataillon, für die, von ihm her-
ausgegebenen: „Vaterlandslieder für Preußens Krie-
ger“ die große goldene Verdienstmedaille für Kunst
und Wissenschaft, nebst einem eigenhändigen Schreib-
ben verliehen.

Königsberg den 6. Juni. Des Prinzen Hein-
rich von Preußen R. Hoheit (Bruder Sr. Majestät
des Königs), Chef des hier garnisonirenden dritten
Infanterie-Regiments, haben dem genannten Regi-
mente, zum Jahrestage der 25jährigen Dauer dieses
Vorzuges für das Regiment, höchsthero Wohlwol-
len in gnädigen Ausdrücken zu erkennen gegeben,
und gleichzeitig, als bleibendes Andenken, der Re-
gimentsmusik zwei silberne Trompeten und dem Of-
fizier-Korps einen ausgezeichnet schönen und werth-
vollen Tafelaufsatz von gleichem Metalle zu verehren
geruht.

Breslau den 7. Juli. Auf dem am gestrigen
Tage beendigten diesjährigen Frühjahrs-Wollmarkt
waren aufgelagert: aus Schlessien 30,527 Ctnr. 106
Pfd., aus dem Großherzogthum Polen 5,979 Ctnr.
37 Pfd., aus dem Oesterreichischen 431 Ctnr. 40 Pfd.,
in Summa 36,938 Ctnr. 73 Pfd. Zu dieser Summe
dürften noch circa 1500 Ctnr. kommen, welche sich auf
den Lagern hiesiger Händler befanden, mithin waren
überhaupt auf dem Platz 38,438 Ctnr. 73 Pfd. Wolle.

Wenn allerdings dieses gegen frühere Märkte ein
geringes Quantum ist, so sind die Ursachen davon in
den großen Schaafverlusten, welche die Provinz Schles-
sien in Folge der vorgewesenen nassen Jahre und der
daraus hervorgegangenen ungesunden Fütterung ge-
troffen haben; ferner in dem auf sanitäts-polizeilichen
Gründen beruhenden Verbot der Wolle-Einfuhr aus
dem Königreich Polen, und endlich in den vielen Käu-
fen zu suchen, welche diesmal auf den Gütern selbst ab-
geschlossen worden sind.

Die Zahl der Käufer war sehr ansehnlich, es befan-
den sich hier: 115 en-gros-Käufer, worunter 25 Eng-
länder, 64 jüdische Wollhändler aus dem Großher-
zogthum Polen, 16 Wollhändler aus der Provinz
Schlessien, exclusive Breslau, und 287 Fabrikanten
und Händler aus den Fabriksstädten Schlessens und den
Marken, in Summa 480 Käufer. — Der ganze Woll-

markt zeichnete sich zur Zufriedenheit der Verkäufer
durch einen raschen Absatz und durch günstige Preise
aus. — Als bis jetzt noch unverkauft sind nur circa
900 Ctnr. Wolle anzunehmen. — Die allgemeinste
Nachfrage war nach Mittel- und geringen Sorten,
welche um 5 bis 10 Rthlr. pro Centner höher bezahlt
wurden, als im vorigen Jahre. Auch die feinsten Wol-
len fanden zum Theil bessere Preise, als im vorigen
Jahre. — Selbst die Sterblingswolle ging nicht nur
beiredlicher Ungabe als solche, gut ab, sondern sie war
sogar gesucht.

Die Chefs der Chouans in der Vendee sind zum
Theil höchst abentheuerlich ausgestattet. So sah man
kürzlich einen, der auf der Magengegend ein Herz-
Aß, und auf der linken Brust einen Vique-Zeh-
ner als Auszeichnung trug. Im Uebrigen sind diese
Ritter der Legitimität, wie bekannt, mit Kokarden
und Bändern von weißer und grüner Farbe, so wie
mit Medaillen und dem Bildniß Heinrichs V. ge-
schmückt, und gut bewaffnet.

Die London Gazette vom 23. Mai zeigt 18 an
einem Tage erklärte Bankerotte an.

Die „Briefe eines Verstorbenen“ theilen folgende
Anekdote über Dom Miguel's Anwesenheit in Eng-
land mit: Das Englische Volk hatte sich in ihm ge-
täuscht. Es dachte einen furchtbaren Unmenschen
zu finden, und fand einen leidlichen, sanft schweinen-
den, ziemlich schwächernen jungen Mann, der Inter-
esse einflößte, und sich bald des Volkes Gunst, wenn
auch ohne sein Zuthun, gewann. Als er im Thea-
ter erschien, wurde ihm ein lautes Beifallsrauschen
dargebracht. Dom Miguel erhob sich und dankte
sehr artig. Bald darauf ging der Vorhang in die
Höhe, und es zeigte sich eine neue prachtvolle De-
coration. Lauter Jubel bewies den Beifall des Pu-
blikums. Dom Miguel, in der Meinung, es gelte
ihm abermals, erhob sich und dankte wieder, sich nach
allen Seiten verbeugend. John Bulls Gutmüthig-
keit ließ den Irrthum unbemerkt und klatschte dem
Prinzen abermals Beifall.

Die Allg. Schw. Zeitung schreibt aus Neufchatel:
Der verächtigte J. A. Humbert — der einzige Mensch
von Locle, der die Schloßexpedition, schmachvollen
Angedenkens, mitgemacht, ist im Doub's ertrunken.

In „Fakob's historischer Untersuchung über Her-
vorbringung und Verbrauch der edeln Metalle“ wird
berechnet, daß das geprägte Gold und Silber in den
letzten 20 Jahren sich um 17 pCt. verringert hat.
Diesem Umstand, meint der Verf., sei vorzüglich der
geringe Gewinn der Werkmeister und der gesunkene
Lagelohn der Arbeiter in den Fabriken zuzuschreiben.
Im J. 1809 waren in Europa 380 Millionen, 1829
nur 333,388,500 Pfd. im Umlauf gewesen. Die
Ursache des Abnehmens findet er in der weit gerin-
gern Ergiebigkeit der Bergwerke, während der Ge-

brauch der edelen Metalle für Juwelen und Goldschmiedearbeiten, Platiren u. s. w. sich außerordentlich vermehrt habe. Er berechnet, daß nicht weniger als 5,612 611 Pf. St. jährlich seit 1809 in Geschirr, Geräthschaften und Verzierungen eingeschmolzen worden sind, und daß 2 Mill. jährlich von Hinter-Asien und China verschlungen werden. Alles in Allem gerechnet, wären so in 20 Jahren 152 Mill. verloren gegangen, und so wäre beinahe ein Sechstheil weniger edles Metall vorhanden, als vor 20 J. Wird da nicht die russische Platina als Surrogat, die Goldwäsche am Ural als Ergänzung zu Hülfe kommen?

Die Leipziger Zeitung berichtet aus Jena, vom 4. Juni: Vorgestern fiel der leidigen Duellwuch wieder ein Opfer anheim. Bei einem Zweikampf an jenem Tage, in den Morgenstunden, bei Cospeda, eine Stunde von hier, zwischen dem Studenten R... aus Weimar und dem Studenten D... aus dem Mecklenburgischen, ward letzterm vom ersterem schon nach dem ersten Gange ein so heftiger Stich beigebracht, daß er von einer Seite zur andern durchbohrt, sogleich todt auf dem Plage liegen blieb. Der Thäter hat sogleich die Flucht ergriffen. Das Criminalgericht hat an Ort und Stelle die Untersuchung begonnen und bei der Obduction des Leichnams die absolut lethale tödtung bewahrheitet gefunden. R. ist einziger Sohn eines weimar. Staatsdieners und D. soll gleichfalls einziger Sohn begüterter und geachteter Eltern seyn. Letzterer ist heute Abend in Gegenwart einer großen Anzahl Studirender begraben worden.

Stadt = Theater.

Sonntag den 17. Juni zum Erstenmale: Doktor Faust's Welter; burlesker Fastnachts-Gallimathias in 3 Akten von L. Angely. — Im ersten Akte ziemlich albern, im zweiten sehr überraschend, im dritten recht ergötzlich. Die Musik ist vom Herrn Konzertmeister Leon de Saint Lubin. Dekorationen, Maschinerieen und Arrangements von Hrn. C. F. W. Fehlan. — (Pierrot: Hr. Fehlan.) — Ein Platz in den Logen ersten Ranges 20 Sgr.

Bekanntmachung.

Das alte Vorwerkgebäude von Großdorf, welches sich durch seine Lage zwischen dem Viehmarkt und einigen Nebengassen der Stadt Buk, theilweise zu städtischen Bauplätzen und insbesondere zur Errichtung eines Gasthauses vortheilhaft eignet, soll mit den dazu gehörigen Gärten und Gebäuden in folgenden einzelnen Parzellen meistbietend veräußert werden:

1) eine Parzele von 2 Mrg. 122 □R., mit dem

Brauhaus, Brunnen und einem Gefindehause, so wie mit der Brenn- und Braugerechtigkeit. 2) eine Parzele von 1 Mrg. 128 □R., mit einem Familienhause und Stall.

3) eine Parzele von 2 Mrg. 40 □R.

4) = do. = — = 101 =

5) = do. = — = 102 =

mit einer Schmiede und einem Brunnen.

6) eine Parzele von 97 □R.

7) = = = 44 =

Diese Grundstücke werden zu Eigenthumsrechten mit nachstehenden Zins-Grundsteuer- und Kaufgeld-Beträgen ausgethan:

ad 1) 12 Thlr. 16 Sgr. Zins, 16 Sgr. Grundsteuer, 84 Thlr. 2 Sgr. Kaufgeld,

= 2) 2 Thlr. Zins, 13 Sgr. Grundsteuer, 200 Thlr. Kaufgeld,

= 3) 1 Thlr. 28 Sgr. Zins, 12 Sgr. Grundsteuer, 6 Thlr. 6 Sgr. Kaufgeld,

= 4) 5 Sgr. Grundsteuer, 16 Thlr. 10 Sgr. Kaufgeld,

= 5) 5 Sgr. Grundsteuer, 47 Thlr. Kaufgeld,

= 6) 5 Sgr. Grundsteuer, 16 Thlr. 10 Sgr. Kaufgeld,

= 7) 1 Sgr. 4 Pf. Grundsteuer, 5 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf. Kaufgeld.

Der Zins ad 1 bis 3 ist unveränderlich, kann jedoch jederzeit abgelöst werden. Binnen zwei Jahren muß die Ablösung desselben zum zwanzigfachen Betrag erfolgen.

Die resp. Kaufgelder sind Gegenstand des Bieters und müssen von den Meistbietenden zur Hälfte im Licitations-Termin und zur Hälfte spätestens bei der Uebergabe baar eingezahlt werden, welche im Laufe des Monats Juli c. erfolgt.

Der Zuschlag bleibt der Königl. Regierung vorbehalten.

Die sonstigen Bedingungen und der Plan von den zu veräußernden Grundstücken können in der Registratur der unterzeichneten Abtheilung, so wie bei dem Bürgermeister in Buk und mit Ausschluß des Plans auch bei dem Domainen-Amte Duszniß eingesehen werden.

Der Licitations-Termin ist auf

den 4ten Juli cur. Vormittags um 11 Uhr,

in Buk vor dem Departements-Rath, Herrn Regierungsrath Klebs angesetzt und werden Erwerbslustige aufgefordert, sich daselbst einzufinden und nach vorgängigem Ausweis über ihre Befähigkeit ihre Gebote abzugeben.

Posen den 7. Juni 1832.

Königliche Regierung, Abth. für die dir. Steuern, Domainen und Forsten.

Verpachtung.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 10ten

April cur. bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß zur Verpachtung der Güter,

- 1) Smolice, Kröbener Kr.,
- 2) Wolewice, Bucker Kr.,

ein neuer Bietungstermin auf den 26sten Juni c. bestimmt worden ist.

Posen den 14. Juni 1832.

Provinzial = Landschafts = Direktion.

Verpachtung.

Die Güter Redgołz, Wöngrowitzer Kreises, sollen von Johanni d. J. auf drei nacheinanderfolgende Jahre, bis Johanni 1835, meistbietend verpachtet werden, wozu der Bietungs-Termin auf den 30sten Juni d. J. Nachmittags

um 4 Uhr

im Landschaftshause anberaumt ist.

Fähige und Pachtlustige werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß nur diejenigen zum Bieten zugelassen werden können, die zur Sicherung des Gebots eine Caution von 500 Rthlr. sofort baar erlegen, und erforderlichen Falls nachweisen, daß sie den Pachtbedingungen überall nachzukommen im Stande sind.

Posen den 8. Juni 1832.

Provinzial = Landschafts = Direktion.

Verpachtung.

Nachstehende Güter sollen von Johannis d. J. auf drei nach einander folgende Jahre bis Johannis 1835 meistbietend verpachtet werden:

- 1) die Güter Łulin, Dorniker Kreises,
- 2) " = Dobrzyce, Strzyzewo und Krotoschiner Kr. Koryta,

zu welchen der Bietungstermin auf den 28. Juni d. J., Nachmittags um 4 Uhr,

im Landschaftshause anberaumt ist.

Pachtlustige und Fähige werden hierzu eingeladen, mit dem Bemerkten: daß nur diejenigen zum Bieten zugelassen werden können, die zur Sicherung des Gebots eine Caution von 500 Rthlr. bei jedem Gute sofort baar erlegen, und erforderlichenfalls nachweisen, daß sie den Pachtbedingungen überall nachzukommen im Stande sind.

Posen den 8. Juni 1832.

Provinzial = Landschafts = Direktion.

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen Verpachtung des im Schrodaer Kreises gelegenen Guts Murzynowo Roscielne, nebst dem dazu gehörigen Vorwerke Buchwald und dem Dienstdorfe Zabaszewo, haben wir einen Termin auf den 25sten Juni cur. Vormittags

um 10 Uhr

vor dem Landgerichtsrath von Kurnatowski in unserm Gerichts-Schlosse anberaumt. Die Pacht-

stigen werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß eine Bietungs-Kaution von 800 Rthlr. baar oder in gelbwerthen Papieren zu deponiren ist, welche ihnen auf die Pacht-Kaution angerechnet werden wird, und daß die Pachtbedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Posen den 7. Juni 1832.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen Verpachtung des im Schrodaer Kreise gelegenen Guts Wbdzierzewice an den Meistbietenden, von Johanni d. J. ab bis dahin 1835, haben wir auf den Antrag der Joseph von Poninski-schen Erben einen Termin auf

den 25sten Juni cur. Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Landgerichtsrath von Kurnatowski in unserm Gerichts-Lokale angefahrt.

Die Pachtlustigen werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß nur der zum Bieten zugelassen werden wird, welcher 1000 Rthlr. Kaution erlegt, und daß die Pachtbedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Posen den 4. Juni 1832.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal = Vorladung.

Die unbekanntenen Erben und Erbnehmer des hier am 12ten August pr. verstorbenen Geistlichen Adalbert Skibinski, werden hiermit vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf

den 15ten December cur. Vormittags um 10 Uhr

in unserm Instruktionsszimmer vor dem Herrn Landgerichtsrath Hebdmann angefahrten Termine persönlich oder schriftlich zu melden, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß, wenn sich Niemand meldet, dem Fiskus der Nachlaß als ein herrenloses Gut zugesprochen werden wird.

Posen den 11. Februar 1832.

Königl. Preuß. Landgericht.

Aufforderung.

Da sämtliche rückständige und laufende Zinsen der Kapitalien, für welche die hiesige Synagoge verhaftet ist, bis spätestens den 24. Juni c. abgeführt werden müssen, so fordern wir hiermit sämtliche beitragspflichtige Synagogen-Glieder auf, die auf sie repartirten Beiträge binnen spätestens 8 Tagen bei Vermeidung der gesetzlichen Zwangemittel zur Synagogen-Kasse abzuführen.

Posen den 12. Juni 1832.

Die Vorsteher der hiesigen Synagoge.

Bekanntmachung.

Am 18ten Juni d. J. und den folgenden Tagen werde ich in der Breitenstraße No. 118. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, verschiedene Werke, aus etwa 800 Bänden bestehend, über kirchliche Literatur, Medizin, historische Wissenschaften, Philosophie, Philologie, Mathematik, Naturlehre, Hobegetik, Pädagogik, Dichtkunst, Theater-Romantik u., von den berühmtesten und beliebtesten Schriftstellern, so wie auch mehrere Lexika, meistens sehr wohl erhalten und im geschmackvollen Einbände, öffentlich meistbietend versteigern. Der Catalog kann täglich von 8 bis 12 Uhr Vormittags in meinem Bureau, Malmühle St. Adalbert No. 4., eingesehen werden.

Posen den 2. Juni 1832.

C a s t n e r,
Königl. Auktions-Commissarius.

Bekanntmachung.

Die bereits von mir angekündigte öffentliche Versteigerung eines bedeutenden Porzellan- und Steinzeug-Waaren-Lagers im Hôtel de Saxe wird am Dienstage den 19. dieses Monats und den darauf folgenden Tagen stattfinden. Es werden Teller, Schüsseln, Terrinen, Assietten, Salatieren, so wie überhaupt alle, zu einem vollständigen Tafelaufsätze gehörenden Gegenstände, Thee- und Kaffeekannen, Tassen in verschiedenen Formen, und allerhand Koch- und Wirthschaftsgeschirre nebst andern werthvollen Artikeln dabei vorkommen.

Durch Anschlagzetteln und spezielle Verzeichnisse wird ein geehrtes Publikum von den einzelnen Gegenständen der Auktion näher in Kenntniß gesetzt werden.

Posen den 15. Juni 1832.

C a s t n e r,
Königl. Auktions-Commissarius.

Publicandum.

Wegen Ortsveränderung werden am 2. und 3. Juli d. J. auf der Probstei zu Wargen (Barzewo) bei Graustadt, mehrere Kühe, Ochsen, Jungvieh und verschiedene Wirthschaftsgeräthe, gegen baare Zahlung an den Meistbietenden verkauft werden. Wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Mein sämmtliches Inventarium, bestehend aus 25 Arbeitsochsen, 35 Kühen, 2 Stammochsen, 11 Pferden, 1 Fohlen, 620 Schaaßen und 180 Lämmern, so wie das vollständige Wirthschafts- und Ackergeräthe, werde ich am 3. Juli d. J. und an den folgenden Tagen hier in Brudzewo an den Meistbietenden öffentlich verkaufen.

Brudzewo, bei Schrimm, den 13. Juni 1832.
v. Kuratowska.

Neuesten Pariser Damen-Putz, nebst dazu gehö-
rige Artikel, Braunschweiger lackirte Tafel-Geräthe,
zum Theil mit Gemälden und ächt broncirt, Eau
de Cologne, so wie auch schwarzen, Perl- und
Haylan-Thee, empfiehlt zu den billigsten Preisen
ganz ergebenst

verw. Baumann, No. 94. Markt.

Börse von Berlin.

Den 12. Juni 1832.	Zins-		Preuss. Cour.	
	Fuß.	Briefe	Geld.	
Staats-Schuldscheine	4	94	93½	
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	—	101½	
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	104½	101½	
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	87½	87	
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	92½	—	
Neum. Inter. Scheine dito	4	92½	—	
Berliner Stadt-Obligationen	4	94	—	
Königsberger dito	4	—	—	
Elbinger dito	4½	—	94	
Danz. dito v. in T.	—	34	—	
Westpreussische Pfandbriefe	4	—	96½	
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	—	98½	
Ostpreussische dito	4	99½	—	
Pommersche dito	4	105½	105½	
Kur- und Neumärkische dito	4	105½	—	
Schlesische dito	4	—	105½	
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	—	—	
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	56	—	
Holl. vollw. Ducaten	—	18	—	
Neue dito	—	18½	—	
Friedrichsd'or	—	13½	13½	
Disconto	—	4½	5½	
Posen den 14. Juni 1832.				
Posener Stadt-Obligationen	4	95	—	

Getreide = Marktpreise von Posen,
den 15. Juni 1832.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Rußl.	Byrr.	sh.	Rußl.	Byrr.	sh.
Weizen	2	—	—	2	10	—
Roggen	1	12	6	1	25	—
Gerste	1	7	6	1	12	6
Hafer	—	27	6	1	—	—
Buchweizen	1	25	—	2	—	—
Erbfen	1	15	—	1	25	—
Kartoffeln	—	14	—	—	16	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	17	6	—	20	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	4	20	—	4	25	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß.	1	7	6	1	10	—